

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

BARBARA LOCHNER

Mikrokredite in Deutschland
Sozialpolitisches Instrument der Förderung
von Verwirklichungschancen? (S. 60-73)

Barbara Lochner

Mikrokredite in Deutschland

Sozialpolitisches Instrument der Förderung von
Verwirklichungschancen?

1 Einleitung

Während Mikrokredite als Instrument der Armutsbekämpfung in den armen Regionen Asiens und Südamerika zunehmend in Frage gestellt werden (vgl. Mader, 2013), vermehren sich in Deutschland und Europa Initiativen, die die Implementierung eines Systems der Mikrokreditvergabe als Angebot für Unternehmensgründungen unterstützen. 2010 statteten sowohl die Bundesregierung als auch die europäische Union Mikrokreditfonds aus, um dieses Finanzierungsmodell zu befördern. Scheint diese Entwicklung auf den ersten Blick lediglich den Finanzmarkt zu betreffen, zeigen sich bei näherer Betrachtung verschiedene Aspekte, die darauf hindeuten, dass sich eine Auseinandersetzung aus sozialpädagogischer Perspektive lohnt. Der Beitrag stellt sich die Aufgabe, das Mikrokreditwesen und insbesondere die damit verbundene Idee eines kreditbasierten »sozialen Gestaltungsmittels« (GLS-Bank, 2013) aus diesem Blickwinkel zu beleuchten und zu diskutieren.

Dafür wird im Folgenden das deutsche Mikrokreditwesen in Entwicklung und Gestalt vorgestellt und die sozial- und arbeitsmarktpolitische Rahmung nachgezeichnet. Anschließend wird mit Bezugnahme auf den Capability Approach eine sozialpädagogische Positionierung zum Gegenstand entworfen. Entlang der Bedingungen, die sich aus einer solchen Inblicknahme ergeben, wird im letzten Schritt das Mikrokreditwesen und sein Anspruch, soziales Gestaltungsmittel zu sein, einer kritischen Prüfung unterzogen.¹

2 Mikrokredite – Entwicklung, Stand und Perspektiven

In Europa sind Mikrokredite Darlehen von maximal 25.000 Euro (vgl. Europäische Kommission, 2009; Dayson, u. a. 2010: 3). Laut dem letzten europäischen Survey wurden 2011 in Deutschland 11.231 Mikrokredite mit einer Gesamtsumme von rund 188 Millionen Euro vergeben. EmpfängerInnen sind vorrangig GründerInnen in den Bereichen Dienstleistung, Einzelhandel, Gastronomie und Handwerk (vgl. Bendig u. a., 2012: 66). In der Regel ist die Vergabe in ein Beratungsangebot eingebettet, da in Abgrenzung zu konventionellen Verfahren der individuellen Kreditvergabe, die ausschließlich auf Bonitätsprüfungen basieren, bei Mikrokrediten die »persönlichkeitsorientierte Kreditprüfung« in den Mittelpunkt rückt, die auf Aspekte wie Vertrauenswürdigkeit, Lebensumstände sowie die Tragfähigkeit der Unternehmensidee abzielt (vgl. Groß, 2009; Kreuz, 2006: 9 ff.; Jayo u.a., 2008: 5; Meißner u.a., 2009: 26; Dayson u.a., 2010: 2; Roth/Steinfeld, 2004: 4).

Persönlichkeitsorientierte
Kreditvergabe

¹ Für die kritische Unterstützung meiner Auseinandersetzung bedanke ich mich bei Björn Milbradt, Tobias Franzheld und Werner Thole.